

ja sogar Totschlag. Den Siegern wurden von den Preisrichtern Kränze von Olivenzweigen zuerkannt, außerdem wurde das Jahr nach ihnen benannt; man verherrlichte sie durch Lobgesänge und Bildsäulen, führte sie im Triumph in ihre Vaterstadt zurück und beehrte sie mit lebenslänglicher Auszeichnung (Geldbelohnungen, Abgabefreiheit). Diágoras von Rhodos hatte selbst mehrmals gesiegt; als nun auch seine beiden Söhne zu Olympia siegten, rief ihm ein Spartaner zu: „Stirb, Diágoras, denn in den Himmel wirst du doch nicht steigen!“ Und er starb, als die beiden Jünglinge ihm die Kränze aufs Haupt setzten.

Schon sehr frühe sollen Einwanderungen aus dem Oriente stattgefunden haben, die fremde Bildung nach Griechenland brachten und zur Hebung der Kultur beitrugen. Infolge solcher Bildungseinflüsse erwachte im Volke der Hellenen ein unwiderstehlicher Thatendrang, und es begann die heroische oder Heldenzeit, in welcher Helden (Götteröhne), ausgestattet mit übermenschlichen Kräften, auftraten und sich durch Erlegung von Ungeheuern und wilden Thieren um die Menschen verdient machten, wie Hérakles (Herkules) und Theseus, von denen jener dem dorischen, dieser dem attischen (jonischen) Stamme angehört.

Des Hérakles Jugend. Hérakles war ein Sohn des Zeus und der Alkméne. Als der Knabe acht Monate alt war, schickte Hera, die ihm feind war, zwei Schlangen in seine Wiege, um ihn zu töten; aber der Knabe packte mit jeder Hand eine und erwürgte beide. Frühzeitig wurde er von den besten Meistern im Wagenlenken, im Ringen, im Kampf mit dem Bogen und allen anderen Waffen und im Zitherspiel unterrichtet. Zu einem gewaltigen Jüngling herangewachsen, sah er ein in einsamer Gegend da, überlegend, welchen Lebensweg er einschlagen sollte. Da traten zu ihm heran zwei Frauen von hoher, aber sehr verschiedener Gestalt, die Sinnenlust und die Tugend, jene machte den Eindruck der Unstittlichkeit, diese den der Bescheidenheit und Maßhaltigkeit. Die erstere malte ihm ein Leben voll süßiger Freuden vor, die zweite zeigte ihm den mühevollen Weg, der zum ewigen Ruhme führt. Hérakles wählte die Tugend zur Führerin. Auf Zeus Befehl trat er in die Dienste des Königs Eurýstheus von Mycená, um für diesen zwölf Arbeiten zu bestehen und dadurch zur Unsterblichkeit zu gelangen.

1. Der némäische Löwe. Im Walde bei Néméa hauste ein ungeheurer Löwe, der die ganze Gegend verwüstete. Da er unverwundbar war, schüttelte er alle Pfeile des Hérakles wieder ab. Da trieb ihn dieser in eine Höhle, betäubte ihn mit einem Schlage seiner Keule, die er